

Beschluss des Landrats vom 25.04.2024

Nr. 538

13. Für eine umweltfreundliche SNB – Forderungen der SNB-Klimaaktionär*innen unterstützen

2024/147; Protokoll: ps

Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) informiert, der Regierungsrat lehne die Motion ab. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

Ronja Jansen (SP) hält fest, es werde immer wieder gesagt, die Schweiz sei ein kleines Land und könne nicht viel gegen die Klimakrise tun. Es stimmt, dass der Handlungsspielraum beschränkt ist, aber es gibt Bereiche, in denen die Schweiz trotzdem einen grossen Hebel hat. Sie spricht die Rolle der Schweiz als internationale Finanzdrehzscheibe an. Die Emissionen, die durch Investitionen aus der Schweiz verursacht werden, entsprechen heute dem Sechs- bis Neunfachen derjenigen Emissionen, die tatsächlich auf Schweizer Territorium verursacht werden. Dafür muss Verantwortung übernommen werden. Einer der grössten Player in diesem Feld ist die Schweizerische Nationalbank (SNB). Auch der Kanton Basel-Landschaft ist Miteigner der Bank und kann die Investitionspolitik entsprechend mittragen. Die Motion verlangt, dass die Verantwortung wahrgenommen wird. An der Generalversammlung der SNB werden verschiedene Anträge eingereicht werden, welche die Klimakrise vermehrt auf die Agenda der SNB setzen wollen. Die Anträge liegen vor. Sie betreffen die Aufsichtsverantwortung in Bezug auf klimabedingte finanzielle Risiken und Klimaschutz sowie naturbezogene finanzielle Risiken und den Erhalt der Biodiversität. Weiter wird im Rahmen der Neuorganisation der SNB-Führung gefordert, dass mehr klimaspezifisches Knowhow vorhanden ist und ein wissenschaftlicher Beirat geschaffen wird, der zusätzliches Knowhow in die SNB hineinragen soll hinsichtlich der Investitionen. Der Regierungsrat wird beauftragt, die Anträge an der Generalversammlung zu unterstützen. Es ist schade und auch irritierend, dass der Regierungsrat nicht zu diesem minimalen Engagement bereit ist und sich bei der Argumentation ausgerechnet hinter dem Auftrag der SNB zur Sicherung der Stabilität versteckt. Es ist bekannt, dass die Mitberücksichtigung von Klima- und Umwelthanliegen bei der Investitionspolitik für mehr Stabilität sorgt, klimagerechten Technologien und Unternehmen die Zukunft gehört und sich die SNB eigentlich den Entwicklungen nicht verschliessen kann und soll.

Entsprechende Vorstösse wie derjenige der Rednerin wurden bereits und werden auch in anderen Kantonen eingereicht. Auch auf Bundesebene gibt es entsprechende Bemühungen. Von der SP, den Grünen, aber auch Vertreterinnen und Vertretern der Mitte und der GLP wurde eine gleichlautende parlamentarische Initiative eingereicht. Die Rednerin hofft, dass das Anliegen auch hier im Landrat unterstützt wird.

Fredy Dinkel (Grüne) dankt für das Einreichen der Motion. Die Antwort des Regierungsrats besagt, das oberste Ziel der SNB sei die Preisstabilität, die Bekämpfung der Inflation etc. Das ist klar. Aber auch andere Finanzinstitute befassen sich mit der Thematik, zum Beispiel auch grosse Rückversicherungen, die führend in der Risikobeurteilung von Klimathemen sind. Die tun dies nicht, weil sie Pandabären mögen oder ihre Kunden verärgern wollen, sondern weil sie wissen, dass dies für die Finanzinstitute wichtig ist. Die SNB sagt sogar selber, sie beziehe die Klimathematik mit ein, aber im Vergleich zu anderen europäischen Zentralbanken hinkt sie hinterher. Schon rein aus Risikoüberlegungen ist es wichtig, das Klimathema zu berücksichtigen. Der Vorstoss will der SNB nichts verbieten, sondern es geht um eine gute Risikoabschätzung, um Transparenz und dass die SNB für das nötige Knowhow sorgt. Hinsichtlich der Zukunft ist es wichtig, dass die SNB dies tut. Ronja Jansen hat es bereits gesagt: Der Finanzmarkt hat eine extreme Hebelwirkung. Die

im Vorstoss genannte Schätzung ist sehr tief und die tiefste, die dem Redner bekannt ist. Er hat schon Berechnungen gesehen, die bis zu einem Faktor 40 in Bezug auf die in der Schweiz verursachten direkten Emissionen ergeben. Dies ist eine entscheidende Grössenordnung, und es lohnt sich entsprechend, etwas zu tun. Der Redner hat heute gehört, dass die durch den Klimawandel verursachten Schäden, die in den nächsten Jahren auf die Schweiz zukommen, im dreistelligen Milliardenbereich liegen. Erhält der Kanton eine grössere Ausschüttung der SNB und muss er diese Mittel entsprechend für Klimaschäden investieren, erscheint dies nicht so sinnvoll. Gestern hat der Redner gelesen – ob dies richtig ist, weiss er jedoch nicht genau – dass das Traktandum gar nicht für die SNB-Generalversammlung aufgenommen wurde. Selbst, wenn es an der Generalversammlung nicht zu einer Abstimmung kommt, ist es trotzdem wichtig, dieses Zeichen zu setzen. Die SNB muss sich in Zukunft mit diesen Risiken auseinandersetzen. Die Grünen sind für Überweisung, bei der EVP gibt es hingegen einige Enthaltungen. Der Redner bittet um Unterstützung der Motion.

Florian Spiegel (SVP) erklärt, die Diskussionen zur Klimathematik seien bereits geführt worden. Für die SVP-Fraktion besteht der oberste Auftrag der SNB in der Zinsstabilität und in einer stabilen Geldpolitik. Die SNB hat in den letzten Jahren Schritte getan: Seit 2013 wird nicht mehr in Portfolios investiert, die Waffenproduzenten enthalten, 2020 erfolgte ein Ausstieg aus Kohleinvestitionen. Die SNB muss dies von sich aus tun. Nachhaltigkeit bedeutet auch eine nachhaltige Finanzpolitik. Die SNB ist die einzige Nationalbank in ganz Europa, die verkünden konnte, dass der Kampf gegen die Inflation gewonnen und diese unter 2 % gefallen ist – das ist wichtig für den Standort Schweiz. Nur ein sicherer Standort ermöglicht es den Unternehmen und Eigentümern von Liegenschaften, sinnvoll zu investieren und nachhaltige Investitionen zu tätigen. Die SVP-Fraktion gewichtet die Investitionen in die Nachhaltigkeit im Rahmen der Gebäudesanierungen bei einer stabilen Geld- und Zinspolitik höher als der Versuch, über Verordnungen der SNB globale Umweltpolitik zu betreiben. Mit dieser Begründung lehnt die SVP-Fraktion den Vorstoss ab.

Christina Wicker-Hägeli (GLP) sagt, die GLP-Fraktion unterstütze eine Geld- und Währungspolitik, die Klima- und Umweltrisiken berücksichtige. Die Nationalratsfraktion der GLP hat sich des Themas mit einer parlamentarischen Initiative angenommen. Der Wunsch war, dass Art. 5 des Bundesgesetzes über die Schweizerische Nationalbank so ergänzt wird, dass die SNB in der Führung ihrer Geld- und Währungspolitik auch Klima- und Umweltrisiken mitberücksichtigt. Leider lehnte der Nationalrat dies ab und die diversen politischen Bestrebungen, die in diese Richtung zielen, waren bislang erfolglos. Aber wie so oft im Leben: Steter Tropfen höhlt den Stein. Auch die SNB kommt nicht darum herum, längerfristig ihre Anlagestrategie anzupassen. Die Fraktion ist nicht einstimmig für die Überweisung der Motion. Für die Rednerin ist wichtig, dass die SNB unabhängig bleiben kann. Die Rednerin glaubt nicht, dass der Einfluss der vorliegenden Motion so gross wäre, dass die SNB ihre Strategie anpassen würde. Vielleicht könnte die Finanzdirektorenkonferenz das Thema aufnehmen – dies hätte vielleicht mehr Gewicht als eine Motion des Landrats.

Andreas Dürr (FDP) sagt, für die FDP-Fraktion sei klar, dass die SNB einen Auftrag habe, den sie gut erfülle: die Preisstabilität. Ein zweites Erfolgsrezept der SNB ist, dass sie politisch unabhängig ist. Es gibt immer Begehrlichkeiten und Versuche, Einfluss zu nehmen: mit dem Anliegen des Klimaschutzes, auf die Ausschüttungen oder die Zinspolitik. Es überrascht nicht. Steter Tropfen höhlt den Stein, wurde gesagt. Es wird immer wieder versucht, mit unterschiedlichen Mitteln Einfluss zu nehmen. Künstlich ein Überziel Klimaschutz über die Preisstabilität zu implementieren, muss verhindert werden. Der Klimaschutz gehört dazu. Berücksichtigen private Rückversicherer diesen, ist dies richtig, jedoch sind diese einem anderen Eigentümer und einem anderen Ziel verpflichtet, der Gewinnoptimierung. Die Preisstabilität der Nationalbank hat nichts mit Gewinnoptimierung zu tun,

sondern mit der Wohlfahrt des Landes. Es darf kein anderes Ziel darübergestülpt werden, nur weil es ein tolles Ziel ist. Denn es gäbe auch noch andere Ziele, und damit wäre die SNB der Spielball politischer Interessen. Es ist gerade das Erfolgsrezept der SNB, dass sie kein Spielball ist. Die FDP-Fraktion lehnt die Motion ab.

Silvio Fareri (Die Mitte) verweist auf die beiden Vorredner Florian Spiegel und Andreas Dürr, die die Argumente gut zusammengefasst haben. Die Mitte-Fraktion lehnt den Vorstoss ab.

Fredy Dinkel (Grüne) ist mit Andi Dürr in praktisch allen Punkten einverstanden. Das Hauptziel der SNB sind Preisstabilität und Inflationsbekämpfung und die SNB soll kein politischer Spielball sein. Aber um dies alles tun zu können, braucht es gewisse Rahmenbedingungen. Der Klimaschutz ist kein Überziel, sondern ein Ziel, das nebenbei auch noch zu beachten ist. In der Motion steht nicht, der Klimaschutz sei das wichtigste Ziel und es handle sich um ein Überziel.

Manuel Ballmer (GLP) unterstützt das Votum von Fredi Dinkel. Es ist kein neues Ziel, sondern es geht darum, mit welchen Instrumenten die SNB ihre Ziele wie die Preisstabilität umsetzt. Heute setzt sie es mit Repo-Geschäften, komplexen Finanztransaktionen etc. um. Es geht um die Underlyings. Bezüglich Waffen und Kohle wurde bereits ein Schritt getan, nun braucht es nochmals einen weiteren. Der Stimmenanteil des Kantons als Miteigner der SNB ist klein, aber dieser kann immerhin in die Waagschale geworfen und ein Zeichen gesetzt werden.

Ronja Jansen (SP) erinnert daran, dass es nicht um eine Zielsetzung gehe. Die Ziele in Bezug auf das Klima setzen die Politikerinnen und Politiker, was der Landrat bereits getan hat, indem er sich Klimaziele gesetzt hat. Bei vorliegendem Vorstoss geht es darum, den Zielen Taten folgen zu lassen. Der Kanton soll als Miteigner der SNB die Verantwortung wahrnehmen und die an der Generalversammlung gestellten Anträge unterstützen. Die Anträge verlangen keine Verbote in Bezug auf klimaschädigende Investitionen, sondern sie sind so «soft» wie auch nur möglich. Es geht um die Erhöhung der Transparenz in Bezug auf die Klimazielsetzungen, um den Aufbau von zusätzlichem Knowhow etc. Wenn das nicht genügend sanft ist, verschliesst man sich der Realität des Problems.

Marco Agostini (Grüne) findet den Vorwurf, dass ein Eingriff in die SNB erfolge, etwas heuchlerisch und erinnert daran, dass die SVP mit den SNB-Geldern die AHV sanieren wollte.

://: Mit 49:33 Stimmen bei 4 Enthaltungen wird die Motion abgelehnt.

Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) wünscht den Teilnehmenden ein interessantes FHNW-Forum und allen einen schönen Nachmittag. Er schliesst die Sitzung um 12.05 Uhr.
